

17. Liebes Tagebuch

Tausch doch mal mit mir ...



Diskriminierung



Gesundheit
und Soziales



Armut und soziale
Ausgrenzung

Themen	Diskriminierung, Gesundheit und Soziales, Armut und soziale Ausgrenzung
Komplexität	Stufe 2
Alter	8–13 Jahre
Zeit	60 Minuten
Gruppengröße	6–20 Kinder
Art der Aktivität	Geschichten erzählen, Diskussion
Überblick	Die Kinder lesen drei verschiedene Berichte über dieselbe Erfahrung und sprechen über falsches Beurteilen von Menschen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Einübung von Kommunikations- und Beobachtungsfähigkeit • Stärkung des Einfühlungsvermögens • Sensibilisierung für wertende Einstellungen • Verstehen, dass individuelle Erfahrungen subjektiv sind • Diskussion über das Recht auf Bildung, Spiel und Gesundheitsversorgung
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Passen Sie die Geschichten an die Wirklichkeit Ihrer Kinder und/oder an Ihre Lernziele an.
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Kopien der drei Geschichten

Anleitung

1. Erklären Sie, dass drei Kinder Ihnen erlaubt haben, ihre Tagebücher aus dem Ferienlager vom letzten Sommer zu lesen. Bilden Sie drei Gruppen und geben Sie jeder Gruppe eine der Geschichten zum Lesen.
2. Versammeln Sie die Kinder anschließend im Plenum und gehen Sie mit ihnen die Ereignisse des Tages im Ferienlager durch (z. B. Rätsel lösen, Mittagessen, Fußball spielen, ein Floß bauen, den Fluss überqueren). Fragen Sie die Kinder bei jedem Ereignis, was ihre Figur zum jeweiligen Zeitpunkt getan, gedacht und gefühlt hat. Lassen Sie die Kinder zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht die Gründe für die unterschiedlichen Reaktionen und Gefühle der Kinder im Ferienlager erklären.
3. Bitten Sie einzelne Gruppenmitglieder um eine Beschreibung des Kindes, dessen Geschichte sie gelesen haben. Sprechen Sie darüber, wie es sein kann, dass drei Kinder dieselben Ereignisse auf so unterschiedliche Weise erleben, indem Sie z. B. die folgenden Fragen stellen:
 - a. Warum haben diese Kinder sich so beurteilt?
 - b. Meint ihr, die Kinder hätten sich anders verhalten, wenn sie mehr übereinander gewusst hätten? Wie?
 - c. Inwiefern haben sie die anderen falsch beurteilt?
 - d. Wie kam es zu diesen falschen Beurteilungen?
 - e. Habt ihr schon mal etwas Falsches über jemand anderen gedacht?
 - f. Was passiert, wenn wir andere falsch beurteilen?
 - g. Wie können wir es vermeiden, andere Menschen falsch zu beurteilen?



Nachbereitung und Auswertung

1. Stellen Sie zur Nachbereitung z. B. folgende Fragen:
 - a. Wie findet ihr die drei Geschichten?
 - b. Würde dir so ein Tag Spaß machen? Warum oder warum nicht?
 - c. Sind diese Geschichten realistisch?
 - d. Könnt ihr euch mit einem dieser Kinder identifizieren? Mit welchem? Warum?
 - e. Kann man Freundinnen und Freunde haben, auch wenn man arm ist oder nicht lesen kann?
 - f. Was bedeutet Freundschaft?
 - g. Gibt es in eurer Gemeinde Menschen, die schlechter dran sind als andere? Wer?
 - h. Was können wir tun, damit sich ihre Situation ändert?
2. Stellen Sie den Bezug zu den Menschenrechten her, z. B. durch folgende Fragen:
 - a. Welche Menschenrechte haben die Kinder im Ferienlager genossen?
 - b. Welche Menschenrechte haben sie in ihrem Zuhause genossen?
 - c. Werden die Rechte eines dieser Kinder verletzt?
 - d. Wie werden sie durch diese Menschenrechtsverletzungen beeinträchtigt? Wie wirken sie sich auf ihre Zukunft aus?
 - e. Wie lassen sich solche Menschenrechtsverletzungen verhindern?

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Halten Sie die Situationen der Geschichten in Zeichnungen fest (z. B. die Ereignisse des „Tags der großen Abenteuer“, jedes der Kinder in seiner häuslichen Umgebung usw.).
- In den Aktivitäten „Wichtig für wen?“, S. 198, und „Aufbruch in ein neues Land, S. 60, geht es um unterschiedliche Reaktionen und Prioritäten in der gleichen Situation.

Ideen zum Handeln

Entwickeln Sie mit den Kindern einen Verhaltenskodex untereinander, um solche falschen Bewertungen innerhalb Ihrer Gruppe zu vermeiden.

Tipps für die Moderation

- Manchen Kindern kommen die Geschichten unter Umständen sehr unrealistisch oder fremd vor. Passen Sie sie an, sodass sie die Wirklichkeit und die Interessen Ihrer Kinder widerspiegeln, aber ohne einzelne Kinder zu isolieren oder sie durch Geschichten bloßzustellen, die zu dicht an ihrer persönlichen Situation sind.
- Besonders wenn Sie mit benachteiligten Kindern arbeiten, sollten Sie mit den Einstellungen der Kinder gegenüber sich selbst und anderen in ihrer Gemeinschaft sensibel umgehen. Lassen Sie die Kinder über die Probleme benachteiligter Kinder diskutieren, doch setzen Sie ein Gegengewicht, indem Sie ihr Bewusstsein dafür stärken, dass alle Kinder die Chance haben sollten, so zu leben, wie sie leben wollen, und ihre Rechte zu genießen.
- Die Aktivität erfordert eine sensible Nachbereitung, da sich manche Kinder eventuell mit den Figuren in der Geschichte identifizieren. Achten Sie auf Klischees und Wertungen, zu denen diese Geschichten manchen Kindern Anlass geben könnten, sowohl über privilegierte (z. B. „Die haben keine Probleme“; „Das sind eingebildete Angeber“) als auch über benachteiligte Kinder (z. B. „Die haben keinen Halt in ihrer Familie“; „Die sind faul“). Die Geschichten sollen die Kinder dazu veranlassen, nach den Gründen für das Handeln anderer zu fragen, statt aufgrund falscher Annahmen voreilige Schlüsse zu ziehen.
- Unterscheiden Sie in der Diskussion klar zwischen den Handlungen der Figur in der Geschichte und ihren Gefühlen oder Gedanken.



Varianten

- Lesen Sie die Geschichten laut vor oder bitten Sie die Kinder, sie laut vorzulesen. Diskutieren Sie dann darüber, wie in Schritt 3. Die Nachbereitungsfragen können Sie auch nach jeder Geschichte stellen.
- Lassen Sie die Kinder nachspielen, was die drei Ferienkinder den Tag über gemacht haben. Fragen Sie sie anschließend, wie sie sich jeweils gefühlt haben. Alternativ können Sie je zwei Kinder bitten, die Rolle eines der Kinder zu spielen: Ein Kind spielt die äußeren Worte und Handlungen des Kindes und das andere spricht dessen innere Gedanken und Gefühle aus.

Abwandlungen

- Jüngere Kinder brauchen Anschauungsmaterial, um sich zu erinnern, was an dem Tag im Ferienlager alles passiert. Zu viele Informationen könnten die Aufmerksamkeit abflauen lassen und die Nachbereitung sehr schwierig machen. Überzeugen Sie sich, dass die Kinder eine Geschichte verstanden haben, bevor Sie mit der nächsten fortfahren.



ARBEITSBLATT: DIE GESCHICHTEN

Im Sommer fahren viele Kinder ins Ferienlager. Die folgenden Geschichten stammen aus den Tagebüchern dreier Kinder, die sich im Ferienlager zum ersten Mal begegnet sind. Sie sind im gleichen Alter und machen bei den gleichen Aktivitäten mit. Einmal haben die Jugendleiter/innen einen „Tag der großen Abenteuer“ veranstaltet. An diesem Abend haben alle drei Kinder die Geschichte des Tages in ihrem Tagebuch aufgeschrieben.

Margret hat im Schein der Taschenlampe unter der Bettdecke geschrieben.

Liebes Tagebuch,

Was für ein toller Tag! Wir haben viele verrückte Sachen gemacht und es hätte glaub ich einer der schönsten Tage meines Lebens werden können. Wir haben spannende Sachen gemacht, manchmal waren sie sogar gefährlich. Aber ich hatte überhaupt keine Angst. Anders als die anderen, denen nicht alles so gefallen hat, wie ich gedacht habe. Schade, dass Elsa und Ricardo heute so komisch waren.

Aber von vorn: Morgens beim Aufwachen haben uns die Jugendleiter in Gruppen eingeteilt. Ich war mit Ricardo und Elsa zusammen. Ich kann sie beide gut leiden. Gestern waren wir auch schon in der gleichen Gruppe und wir haben uns Witze erzählt und ganz viel gelacht. Der Jugendleiter hat uns 3 Zettel in Geheimschrift gegeben und wir mussten die Lösung rauskriegen. Ich hatte die Lösung als Erste. Nach einer Weile war auch Ricardo so weit, aber Elsa war sehr langsam. Als ich gefragt habe, ob ich ihr helfen soll, hat sie gesagt, dass ihr das Spiel nicht gefällt und das Knacken der Geheimsprache langweilig wäre. Dann hab ich gesehen, dass sie das Blatt Papier verkehrt rum hielt, und sie ausgelacht und gesagt, so würde sie es nie rauskriegen. Sie hat mich wütend angeschaut und das Blatt weggeschmissen. „Ich will spielen, nicht lesen“, sagte sie. Ich glaube, sie ist nicht besonders schlau. Vielleicht kann sie gar nicht lesen. Komisch. Alle Kinder in meinem Alter können doch lesen.

Jedenfalls haben wir es am Ende doch geschafft, die 3 Zettel zu entschlüsseln.

Dann sind wir runter zum Fluss und haben gegen eine andere Gruppe Fußball gespielt. Das hat Spaß gemacht. Fast hätten wir gewonnen. Nur wegen Elsa haben wir trotzdem verloren. Immer wenn der Ball zu ihr kam, hat sie ihn mit den Händen berührt, die anderen Kinder getreten und lauter Fehler gemacht. Als hätte sie noch nie Fußball gespielt. Irgendwie komisch. Wir spielen doch alle nach der Schule Fußball. Nächstes Mal will ich nicht mehr in dieselbe Gruppe wie Elsa.

Nach dem Mittagessen – das Essen hier ist echt eklig – mussten wir ein Floß bauen, um den Fluss zu überqueren. Das war cool. Wir mussten Holz suchen und dann mit Stricken alle möglichen Knoten machen. Elsa und ich haben nach guten, kräftigen Ästen gesucht, aber Ricardo hat immer so dürre Stöckchen angeschleppt. Ich hab ihm gesagt, er sei doch ein Junge und sollte genauso hart arbeiten wie wir. Er sagte, ihm sei schwindelig und er habe Rückenschmerzen. Ich glaub, das war bloß eine Ausrede, um sich zu drücken.

Am Ende war unser Floß das beste. Das hat sogar der Jugendleiter gesagt! Dann hat er gezählt: „1, 2 und 3“, und dann mussten wir aufs Floß springen und zusammen den Fluss überqueren. Ich bin als Erste gesprungen, aber ich bin ins Wasser gefallen. Brrr ... das Wasser war furchtbar kalt, im ersten Moment hab ich geschrien. Zum Glück hat mir der Jugendleiter rausgeholfen und dann haben wir alle gelacht. Als ich den anderen erzählt habe, wie kalt das Wasser war, sagte Ricardo, er hätte keine Lust mitzukommen. Ich glaub, er hatte Angst vor dem kalten Wasser. So ein Versager! Erst das mit dem Holz und dann noch das Wasser! Als ich gesagt habe, er solle nicht so ein Angsthase sein, ist er heulend weggerannt. Ich glaub nicht, dass ich noch mal in derselben Gruppe sein will wie er. Ich werde den Jugendleiter bitten, mich nächstes Mal in eine andere Gruppe einzuteilen, denn Elsa ist dumm und Ricardo ist ein Weichei.

Ich hab dann nicht mehr mit Elsa und Ricardo geredet und ... oh, ich glaube die Jugendleiter kommen ins Zimmer. Schlaf gut, liebes Tagebuch. Morgen schreib ich dir wieder.

Liebe Grüße, Margret



ARBEITSBLATT: DIE GESCHICHTEN

Das folgende Tagebuch wurde mithilfe einer Jugendleiterin für Elsa geschrieben.

Hallo Tagebuch,
du bist mein erstes eigenes Tagebuch. Ich bin Elsa. Ich hoffe, dass du ganz lange bei mir bleibst. Ich habe die Jugendleiterin gebeten, das für mich aufzuschreiben. Sie sagt, dann kann ich später mal nachlesen, was ich im Ferienlager gemacht habe. Das gefällt mir. Wir sitzen abseits von den anderen Kindern, damit niemand merkt, dass die Jugendleiterin mir hilft. Heute haben wir sehr viel gemacht. Am Morgen wurde ich zusammen mit Margret und Ricardo in eine Gruppe eingeteilt. Ricardo ist netter als Margret. Sie glaubt immer, sie wüsste alles besser als die anderen. Angefangen hat alles mit den Geheimschrift-Zetteln, die wir entschlüsseln sollten. Ich mag so was nicht, weil ich immer noch nicht so gut lesen kann, und Margret hat immer gedrängelt, ich soll mich beeilen. Ich würde gern besser lesen können. Dann würde ich alle Bücher auf der ganzen Welt lesen. Aber seit mein Papa weg ist, muss ich zu Hause auf die Kleinen aufpassen, während Mama arbeiten geht. Ich will wirklich zur Schule gehen, aber Mama sagt, es sei wichtiger, etwas zu essen zu haben, als Bücher lesen zu können. Ich wollte nicht, dass Ricardo und Margret merken, dass ich nicht lesen kann, also hab ich so getan, als würde ich versuchen, die Geheimschrift zu knacken. Aber Margret hat mich ausgelacht und ich war gleichzeitig traurig und wütend. Und dann dasselbe mit dem Fußballspielen. Ich wollte wirklich, dass unser Team gewinnt, aber anscheinend hab ich alles falsch gemacht. Alle kennen das Spiel, nur ich nicht. Ich sehe, dass die anderen Kinder nach der Schule immer Fußball spielen. Aber meine Mutter sagt: „Wenn du Zeit zum Spielen hast, dann hast du auch Zeit zum Arbeiten.“ Deshalb habe ich das Spiel nie gelernt. Nach dem Mittagessen haben wir ein Boot gebaut, um den Fluss zu überqueren. Und da war ich glaub ich besser als Margret und Ricardo. Ich kann Knoten und weiß, was für Holz wir brauchten, um ein gutes Boot zu bauen. Aber Ricardo war so komisch. Er hat fast in die Hosen gemacht, als Margret ihm erzählt hat, wie kalt das Wasser war. Ich hoffe, dass wir morgen wieder in einer Gruppe sind. Ich will ihnen beweisen, dass ich ganz viel kann! Und die Jugendleiter im Ferienlager sind echt nett! Tschüs, Tagebuch, bis morgen.

Elsa

Ricardo hat ein großes Tagebuch, das er schon seit mehreren Jahren führt. Dies ist sein Eintrag über den „Tag der großen Abenteurer“.

Mein allerliebstes Tagebuch,
Wieder einmal schreibe ich dir, wie traurig und enttäuscht ich bin. Heute Morgen haben wir schöne Sachen gemacht. Die Geheimschrift war leicht für mich, so was mache ich zu Hause die ganze Zeit. Und beim Fußball war ich wie immer Torwart. Das Mittagessen war super, wahrscheinlich das beste, was ich je gegessen habe. Ich esse hier eine Menge, anders als zu Hause, wo ich immer warten muss, bis meine jüngeren Brüder und Schwestern mit dem Essen fertig sind. Hier nicht! Ich kann sogar einen Nachschlag bekommen! Das ist toll! Ich glaube, ich nehme hier sogar zu. Wenn ich wieder nach Hause fahre, werde ich nicht mehr der „Haut-und-Knochen-Junge“ sein! Aber der Nachmittag war schrecklich. Wir mussten sehr schweres Holz sammeln und dann ins eiskalte Wasser gehen. Ich mag das nicht, weil ich davon ganz sicher krank werde, und das will ich nicht mehr. Mein Vater hat gesagt, sobald er wieder Arbeit findet, bringt er mich ins Krankenhaus, damit ich wieder gesund werde. Er sagt, dann könnte ich alles machen, was ich will, und müsste nicht mehr die ganze Zeit im Bett liegen. Es wäre schön, wenn mein Vater morgen wieder Arbeit finden würde. Dann würde ich schnell wieder gesund werden! Den anderen Kindern im Ferienlager erzähle ich nichts davon, denn dann wissen alle, dass wir zu Hause kein Geld haben, und hänseln mich deswegen. Liebes Tagebuch, wann werde ich wieder gesund? Ich möchte so sein wie die anderen Kinder. Ich will spielen und rumrennen und springen. Ich hoffe, dass ich das bald kann, aber ich fürchte, das wird nie passieren. Schlaf gut, mein allerliebstes Tagebuch. Morgen mehr. Du bist der Einzige, der meine Geheimnisse kennt.

Ricardo

